



TRANSKRIPT

Das hier vorliegende Transkript gibt das Originalmaterial bestmöglich wieder. Das bedeutet, dass Orthografie, Grammatik und Wortwahl des Materials beibehalten werden. Somit kommt es im Falle einiger Quellen mitunter unweigerlich auch zur Wiedergabe diskriminierender, menschenverachtender oder anderweitig ideologisch aufgeladener Inhalte. Die hier wiedergegebenen Materialien müssen daher zwingend reflektiert in den Kontext ihres Lernfeldes eingeordnet werden.

Raulecourt, Frankr[eich]
den 12.9.14
Sehr geehrter Herr Stolzenberg,
sende Ihnen und den Herren
des Rechnungsbüros die herzl[ichsten] Grüße
vom Schlachtfelde. Bis jetzt hat
es mir noch ziemlich gut
gegangen. Augenblicklich ist
es hier sehr regnerisch. Wir
Deutschen gehen nur vor, der
Franzose dagegen zurück.
In der Hoffnung, daß es mir
vergönnt sein wird nach dem
Kriege dort wieder zu schaffen
bin ich \nochmals/ mit den herzl[ichsten] Grüßen
Ihr Alfr[ed] Messegang[?]

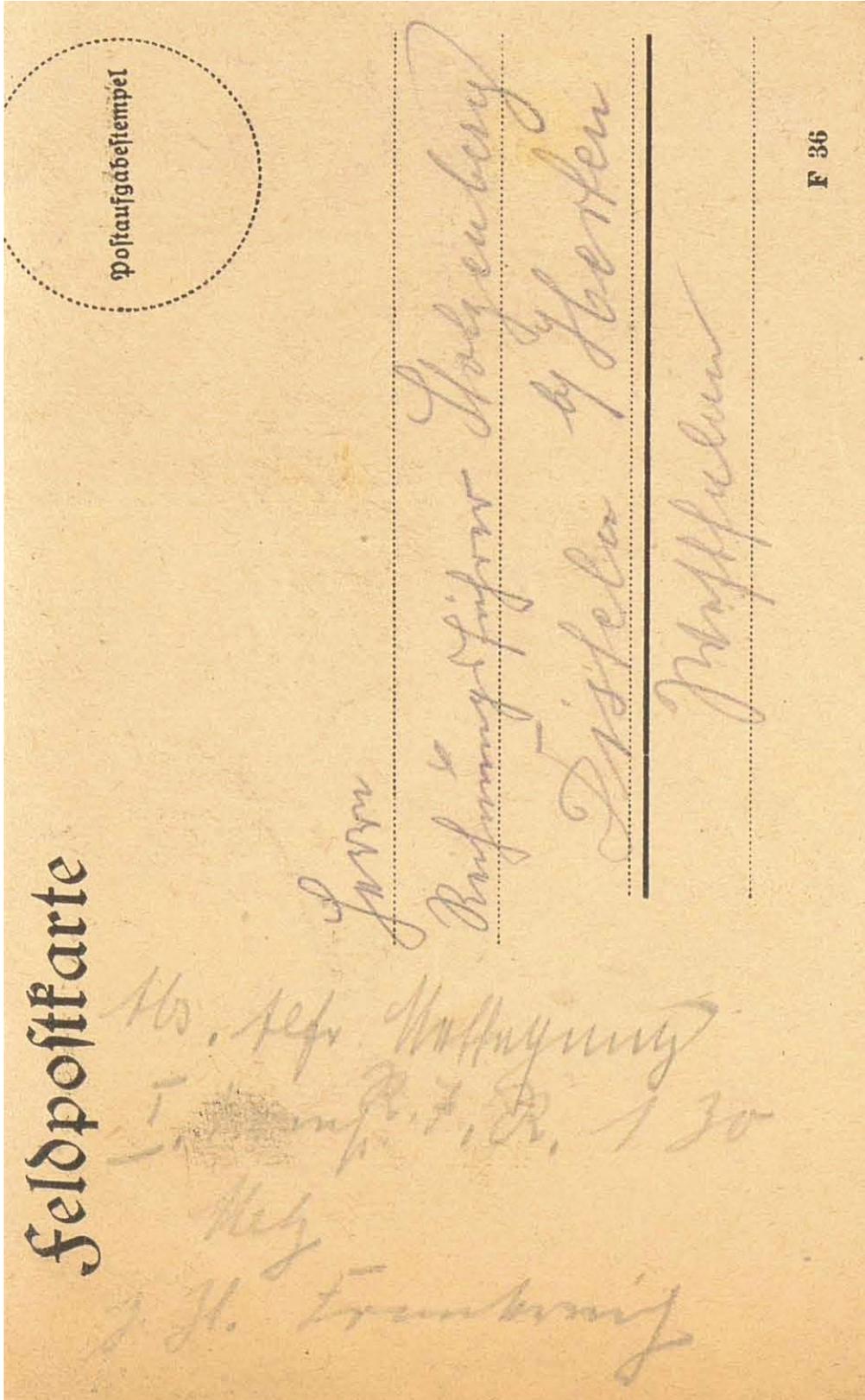
Vorderseite:
Herrn Rechnungsführer Stolzenberg
Disteln b. Herten
Westfalen

Abs[ender] Alfr[ed] Messegang [?]
I. [Companie?] R[eserve] I[anterie] R[egiment] 130
Emtz
Z[ur] Z[ei]t Frankreich

(Transkript: Daniel Sobanski)



QUELLE



ZUM MATERIAL

Kurze Erläuterung:

Aus der Feldpostkarte eines Mitarbeiters der Verwaltung der Zeche Schlägel und Eisen in Herten an seine früheren Kollegen spricht noch der Optimismus der ersten Kriegswochen. Darüber hinaus erfährt man aus den kurzen und im Grunde für jeden lesbaren Postkarten wenig über die Realität des Krieges.

Relevanz des Materials:

Feldpost aus dem Ersten Weltkrieg zählt heute zu einer der beliebtesten Quellengattungen in der Beschäftigung mit dem Ersten Weltkrieg. In dieser kurzen Notiz scheint der Autor davon auszugehen, dass der Krieg nur eine kurze Unterbrechung seiner Arbeit auf der Zeche Schlägel und Eisen darstellt. Der Tonfall ist unbeschwert, knapp einen Monat nach Beginn der Kampfhandlungen scheint der Krieg noch nicht als etwas bedrohliches wahrgenommen zu werden, die kurzen Bemerkungen über den Kriegsverlauf wirken eher wie Randnotizen mit der gleichen Wertigkeit wie das Wetter.

- Daniel Sobanski

Lernort:

Montanhistorisches Dokumentationszentrum.

Das Montanhistorische Dokumentationszentrum (montan.dok) in Bochum bewahrt die Sammlungsbestände des Deutschen-Bergbau-Museums sowie das Bergbau-Archiv mit Dokumenten von Unternehmen und Institutionen des Deutschen Bergbaus. Das Deutsche Bergbau-Museum widmet sich als Leibniz-Forschungsmuseum für Georessourcen dem Erbe des Deutschen Bergbaus. Die Dauerausstellung des Museums zeigt in vier Rundgängen und einem Anschauungsbergwerk die Geschichte der Arbeit unter Tage.